

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 147.

Neuenbürg, Freitag den 22. September

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden zum Zweck der Liquidation des staatl. Quartierkosten-Zususses veranlaßt, die Quartierbescheinigungs-Auszüge — vergl. Ziffer D 1 des Ministerial-Erlasses vom 1. August 1895, Amtsbl. S. 313 — unter Anschluß der Quartierbescheinigungen binnen 6 Tagen in einfacher Ausfertigung anher vorzulegen. Entgegenstehende Hindernisse wären anzuzeigen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in die Auszüge nur die Mannschaften vom Feldwebel abwärts, auch nur die Dienstpferde aufzunehmen sind, sowie daß auch von denjenigen Quartierbescheinigungen Auszüge zu fertigen sind, nach welchen der Servis bereits bar bezahlt worden ist.

Formularien zu Auszügen können vom Oberamt bezogen werden. Neuenbürg, den 21. September 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die vom K. Kriegszahlamt zu leistenden Vergütungen für verabreichte Fournage anlässlich der diesjährigen Manöver binnen 8 Tagen zu liquidieren.

Die Liquidationen der Stadtgemeinden sind je in zweifacher Ausfertigung, diejenigen der Landgemeinden in einfacher Ausfertigung unter Anschluß der erforderlichen Belege anher vorzulegen.

Den Schultheißenämtern wird mit nächster Post je ein Liquidationsformular zugehen. Ist kein Futter verabreicht worden, so ist Fehl-Anzeige zu erstatten.

Bemerkt wird noch, daß der Durchschnitt der höchsten Tagespreise der Hauptmarktorde jeweils vom K. Statist. Landesamt — vergl. die Mitteilungen desselben (Beilage zum Staats-Anzeiger) veröffentlicht wird, und für den diesseitigen Bezirk der Hauptmarktorde Calw, bezw. wenn hier Preise nicht notiert sind, derjenige von Ragold in Betracht kommt, sowie daß die Liquidationen nur aufzustellen sind, wenn die Fournage nicht bereits bar bezahlt worden ist.

Ferner ist von den Ortsvorstehern der Stadtgemeinden zu beachten, daß über die Empfänge von Truppenteilen nicht württembergischer Militärkontingente besondere Liquidationen — getrennt nach Armeekorpsbezirken — aufzustellen sind.

Den 21. Septbr. 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß v. 31. v. Mts. (Enzthäler Nr. 135) betr. die Vorspannleistungen anlässlich der Manöver werden die Ortsvorsteher der Landgemeinden beauftragt, die noch ausstehenden Vorspann-Anerkennnisse nebst Vorspann-Bescheinigungen zum Zweck der Liquidation binnen 6 Tagen anher einzusenden.

Neuenbürg, den 21. September 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

#### Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist am Samstag den 30. Septbr. d. Js., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn nachverzeichnetes Brennholz:

Hutdistrikt Dürrensch, Abt. 1 bis 25: 3 Ster Buchen-, 310 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 78 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Brottenau, Abt. 26 bis 49: 232 Ster Nadelprügel mit

Scheiter u. 183 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Kaltenbronn, Abt. 53 bis 70: 11 Ster Buchen-, 297 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 243 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Rombach, Abt. 87, 95, 97 u. 104: 91 Ster Nadel-scheiter mit Prügel, 32 Ster Nadelprügel u. 103 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstwarte Lauer in Dürrensch u. Klumpp in Kaltenbronn, sowie die Hilfsleiter Störger in Reichenthal und Merkel in Gausbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, auf die Bekanntmachung vom 18. April d. J. betreffend den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen (Enzthäler Nr. 63) in geeigneter Weise, etwa durch Aushang der erwähnten Nummer des Enzthälers am Rathause, aufmerksam zu machen.

Den 20. September 1899.

K. Oberamt. Pfeleiderer.

Calw.

Der am 13. September ausgefallene

#### Vieh- und Krämermarkt

wird am

Mittwoch den 27. September 1899 abgehalten.

Stadtschultheiß Haffner.

#### Privat-Anzeigen.

Arbeiten wie

#### Anhänger, Herzchen u. s. w.

werden fortwährend aus dem Hause zu machen gegeben.

J. Emrich, Pforzheim, Baumstraße.

1 tüchtiger solider

#### Galvaniseur,

sowie kräftige jüngere

#### Polierer

finden dauernde, gut bezahlte Stellung.

Offerte unter K 550 postlagernd Pforzheim.

Neuenbürg.

Friseur Heidelberg

#### Portland-Cement

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

#### Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise freundlicher Teilnahme an dem Abscheiden und dem Begräbnis unserer Tante,



#### Luise Andraßy,

sagen herzlichen Dank

Den 21. September 1899.

Defau Uhl und Familie.

Neuenbürg, den 22. September 1899.

#### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin



#### Marie Dietrich

geb. Graubner

Mittwoch abend 10 1/4 Uhr nach langem schweren

Leiden im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Gatte

Wilh. Dietrich, Metzger, mit seinem Kinde Emma.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 2 Uhr statt.



Unser Bureau befindet sich  
 von Montag den 25. September 1899 an  
 im Bäßner'schen Neubau in der König-Karlstraße.  
**Spar- und Vorschußbank Wildbad**  
 e. G. m. u. H.

Wildbad.  
 Am kommenden Sonntag den 24. ds. mache ich wieder  
**photograph. Aufnahmen**  
 in Neuenbürg. **Karl Blumenthal,**  
 Hofphotograph.

**Augenbrand.**

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

**Feier unserer Hochzeit**

auf Samstag den 23. September ds. Js.  
 in das Gasthaus zum „Dahjen“ dahier  
 freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johann Faas, Küfer,  
 Sohn des Johann Georg Faas, Küfer dahier  
 Karoline Schwesler,  
 Tochter des Ludwig Schwesler, Stadtpfleger in Neuhulach.



Was mag das wohl für Wische sein,  
 Die giebt so prächt'gen Glanz.  
 Daß jeder Schuh ob grob, ob fein  
 Erstrahlt in Eleganz?

Mein Freund, das ist ganz sonnenklar,  
 Kein Zweifel kann bestehen:  
 Nimm Gentner's Wische und fürwahr  
 Dein Schuh wird wunderschön.

In roten Dosen mit Schutzmarke Kammlager in den meisten Geschäften zu haben

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Feldbrennach, 19. Sept. (Korr.)** Zu dem Brande in Feldbrennach wird noch mitgeteilt, wie die angestellten Nachforschungen zeigten, daß auch in einem Anbau des Rathhauses Feuer gelegt war, das glücklicherweise nicht zum Ausbruch kam. Höchst merkwürdig ist es, daß im vorigen Jahre an demselben Orte ein Anwesen hier niederbrannte. Vorsätzliche Brandstiftung muß angenommen werden, und es dürfte heidemale ein und derselbe Thäter sein, den man leider noch nicht ermitteln konnte. Es wäre sehr wünschenswert, einem solchen Subjekt auf die Spur zu kommen.

**Mühlacker, 20. Sept.** Gestern erhielten wir die Nachricht, daß Se. Majestät der König anfangs Oktober seinen Besuch in den Waldenserorten machen wird. Der König wird per Bahn nach Mühlacker fahren, von hier aus über Pinache, Wiernsheim nach Serres kommen. Alsdann fährt Se. Majestät zurück nach Mühlacker und besucht hierauf das Waldenserdörfchen Schönenberg.

**Calw, 20. Sept.** Der hiesige Bezirk ist in diesem Jahr mit Obst besonders begünstigt. Die Einnahmen aus Äpfeln und auch Zwetschgen werden für manche bedeutend sein, da in den meisten Orten viel Obst verkauft werden kann und die Preise ziemlich höher werden als im Vorjahr. Am Sonntag wurden in Stammheim die ersten Käufe mit 6 1/2 M. pro Ztr. Äpfel abgeschlossen. In Neuhengstett wurden für 200 Ztr. gebrochene Äpfel 12 M. für den Zentner bezahlt. Im allgemeinen glaubt man noch höhere

Preise erzielen zu können, man rechnet für später auf 7 M. für den Zentner Mostäpfel.  
**Calw, 20. Sept.** Der Hopfenhandel ist noch nicht im rechten Gange. Die Ware hat infolge der schlechten Witterung notgelitten. In Neuhengstett wurden für den Zentner 60 M. und 3 M. Trintgeld bezahlt, in Simmozheim wurden für den Ztr. 70 M. geboten, aber die Ware nicht abgegeben, da die Produzenten 80 M. fordern.

**Deutsches Reich.**

**Potsdam, 20. Sept.** Heute vormittag fand die Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg statt. Anwesend waren unter Anderen die Königin von Württemberg und Herzog Philipp von Württemberg, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen. Die junge Prinzessin erhielt den Rufnamen Marie Elisabeth.

**Berlin, 20. Septbr.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, sowie eine Verordnung betr. die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte und des Instanzenzuges für Streitigkeiten, welche nach reichsgesetzlicher Vorschrift im Verwaltungsgerichtsverfahren behandelt werden.

Den Kaiserpreis für die besten artilleristischen Leistungen in dem jetzt beendeten Uebungsjahr hat diesmal das Flagggeschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ erworben. Auf die Meldung

dieses Erfolges sandte der Kaiser ein Glückwunsch-Telegramm.

Die amtlichen Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins erscheinen mit der jetzt vorliegenden Nr. 13 fortan unter dem Titel „Der Flottenfreund“. Schon die Auflage von 73 000 zeigt in erfreulicher Weise, wie Verständnis und Interesse für unsere Kriegsmarine gestiegen sind und sich lebhaft betätigen über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, wo immer Deutsche auf der Erde wohnen. Ruhige Ueberlegung, verbunden mit Vaterlandsliebe, wird im Laufe der Zeit jeden Deutschen von der Notwendigkeit der Beschaffung einer seegewaltigen Flotte überzeugen. Es soll die Aufgabe des „Flottenfreundes“ sein, zu zeigen, was „Seegewalt“ ist, denn das ist nicht gleichbedeutend mit Seemacht oder Seeherrschaft. Das Blatt soll darthun, wie in der schwachen Flotte eine Gefährdung des Friedens liegt, denn die Schwäche der Flotte reizt dazu, deutsche Angehörige im Auslande mit Unrecht zu behandeln und deutsche Rechte mit Füßen zu treten. Es wird Aufgabe des Blattes sein, zu beweisen, wie unsere Wohlhabenheit mit unserm Ansehen Hand in Hand geht, wie daher beide den Schutz einer starken Flotte nicht entraten können, es soll und wird darthun, daß die deutsche Ehre nicht angegriffen werden darf, daß die Flotte als kaiserliche Streitmacht ein gewaltiger Faktor ist zum innigen Zusammenschluß der deutschen Völker und des National-Gefühls.

Der in diesen Tagen in Würzburg abgehaltene 16. allgemeine bayerische Handwerkerkongress hat in einer Resolution alle

Neuenbürg.  
**Der Verein für Bienenzucht**  
 hält Sonntag den 24. September,  
 nachmittags 1/2 3 Uhr  
 im Gasthof z. Sonne hier seine  
**Herbstversammlung ab.**

Tagesordnung:  
 1) Verkauf der 2 Vereinskleidern u. a. Imbergeräte,  
 2) Bericht über Versammlung und Ausstellung in Saulgau,  
 3) Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte, Bücher u.,  
 4) Besprechung über Einwinterung und sonstige Anträge.  
 Zur Befestigung der ausgestellten Neuheiten, sowie zu zahlreichem Besuche der Versammlung und zu reger Beteiligung an der Vereinslotterie (auf 400 Lose 80 Gewinne) ladet alle Vereinsmitglieder u. sonstige Freunde der Bienenzucht herzlich ein der Ausschuss.

**Wer sofort gesucht:**  
**2-3 tüchtige Säger,**  
 welche selbständig arbeiten können,  
 Lohn pro Stunde 30 J.,  
**4-5 jüngere Säger**  
 Lohn pro Stunde 24-26 J.,  
**3-4 Plaharbeiter**  
 Lohn pro Stunde 26-28 J.  
**Sägewerk Dillstein.**  
 Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Neuenbürg.  
 Drei ganz gut erhaltene  
**Fuhr-Fässer**  
 (4ling) verkauft billig  
 Karl Zeltmann.

Neuenbürg.  
**Wohnung zu vermieten.**  
 Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern und Küche per sofort oder später.  
 Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Weinberg.  
 Ein zugelaufener rotbrauner  
**Spiger-Hund**  
 ist gegen Ertrag der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen hier abzuholen.  
 J. M. Koller, Schleifer.

Gesucht bei gutem Gehalt ein aufgewecktes fleißiges

**Lehrmädchen.**  
 Leo Mändles Schuhfabriklager, Pforzheim, Deimlingstraße, Ecke Martplatz, Wildbad.

**Geschickte Mädchen**  
 zum Zigarettenmachen gesucht. Auch Lehrmädchen gegen Lohn.  
 Heinrich Hugel.

Gesucht wird für ein größeres Sägewerk ein durchaus tüchtiger

**Obersäger,**  
 der hauptsächlich mit Reparaturen umzugehen versteht und wo fehlt, Hand anlegt.  
 Offerten unter Schiffr. M. 120 an die Expedition ds. Bl.

Pforzheim.  
**Dienstmädchen-Gesuch.**  
 Ein Mädchen, das kochen kann, wird auf 1. Oktober gesucht.  
 Restauration z. Thal.



bayerischen u. deutschen Handwerker-Korporation und Handwerksmeister aufgefordert, die Petition für das Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses zu unterstützen.

Bom Bodensee und Rhein, 19. Sept. In der Nähe von St. Blasien (Urberg) im bad. Schwarzwald hat ein Herr Rotton aus Köln das Nutzungrecht für ein Nidelbergwerk erworben. Dasselbe wurde schon früher betrieben vor 30 Jahren. Der neue Besitzer soll auf reichhaltige Nidelager gestoßen sein. Für die Finanzierung der Sache sind Graf Douglas und Kommerzienrat Henig aus Karlsruhe gewonnen.

Ettlingen, 18. Sept. Hier wird demnächst eine Silberwarenfabrik errichtet werden, welche für die ganze Umgegend reiche und lohnende Arbeitsgelegenheit bringen dürfte. Dem Vernehmen der „N. Bad. Lz.“ nach sollen für den Anfang mindestens 100 Arbeiterinnen eingestellt werden zu den in der Goldschmiedbranche üblichen höheren Lohnsätzen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 20. September. Die neue Gehaltsordnung für die Volksschullehrer tritt bekanntlich mit dem 1. Oktober in Kraft. Dieselbe verlangt u. a. für die größeren Städte eine mindestens von 1300 bis 2500 M. aufsteigende Gehaltsstala. Eine ähnliche Stala nur mit einem höheren Anfangsgehalt — 1450 M. bis 2500 M. — hatten aber diese Städte und mehrere kleinere Orte, wie Schramberg und Feuerbach, schon bisher. Die nun vom Gesetz verlangten Minimal-Gehaltsätze bringen daher den Lehrern in allen diesen Gemeinden keine Aufbesserung. Eine Aufbesserung wurde auch diesen Lehrern wie ihren Kollegen auf dem Lande zuteil, wenn die betreffenden Städte und Gemeinden sich entschließen würden, mehr als die geforderte Minimalbesoldung zu leisten. Dem Vernehmen nach will der „Württ. Städtetag“ die Angelegenheit beraten und wie bisher für alle dieser Vereinigung angehörenden Städte wiederum gleiche Gehaltsätze und gleiche Vorrückungsstufen einführen. Die Stuttgarter Lehrer haben bis jetzt trotz dieser gleichen Besoldungsverhältnisse gegenüber ihren Kollegen in anderen Städten den großen Vorteil einer verhältnismäßig weit reichlicher bemessenen Mietsentschädigung (700 M. gegen 380 in Cannstatt, 350 in Eßlingen und Göppingen, 400 in Reutlingen, (280 in Neuenbürg) u. voraus. Wie weiter verlautet, soll Stuttgart künftighin den Lehrern an der Volksschule dieselben Gehaltsätze reichen wollen wie den Mittelschullehrern, die bisher 100 M. mehr bezogen. Als Grund für die völlige Gleichstellung wird aus der Mitte der Ortschulbehörde geltend gemacht, daß fast sämtliche Volksschullehrer dieselben Examennoten und dieselbe Qualifikation hätten wie die Mittelschullehrer, dagegen mehr Wochenstunden und größere Schulklassen und daß somit eine Gleichstellung nur billig sei. Diese Verhältnisse liegen in Bezug auf die Lehrer an Volks- und Mittelschulen in den anderen größeren Städten des Landes ebenso wie in Stuttgart. Da der Städtetag sich bis jetzt noch nicht schlüssig gemacht hat, werden die Gehälter in den betr. Städten einstweilen nach dem alten Modus ausbezahlt und die Differenzen späterhin ausgeglichen werden.

Stuttgart, 20. Sept. Auf dem Volksfestplatz wird allenthalben fleißig an der Fertigstellung der Wirtschafts- und Schaubuden gearbeitet. Der Wasen ist darum schon jetzt recht belebt. Im ganzen wird der Festplatz das altgewohnte Bild bieten. Daß der sogenannte „Kreis“ mit der Ausstellung von Vieh und landwirtschaftlichen Maschinen diesmal fehlt, wird der Mehrzahl der Festbesucher wohl kaum auffallen.

Stuttgart, 20. Sept. Der heute um die Mittagszeit herrschende Sturm richtete in den R. Anlagen ziemlichen Schaden an, insofern er nicht nur zahllose Blätter und Zweige, sondern auch Äste von ziemlicher Stärke abriß. Fast lebensgefährlich ging es in den beiden Kastanienalleen zu, wo man sich vor den herabfallenden Kastanien kaum sichern konnte. Dessenungeachtet waren ganze Scharen Kinder mit dem Auslesen derselben beschäftigt.

Freudenstadt, 16. Sept. Hauptfest-Programm für die am 25., 26. u. 27. Sept. 1899 stattfindende Feier des 300jährigen Gründungs-jubiläums der Stadt Freudenstadt. 25. Sept: Morgens 6 Uhr: Läuten aller Glocken, Tagwacht, Völlerschießen. Vormittags 9 Uhr: Einweihung der 1887—99 im Renaissancestil prachtvoll wiederhergestellten Stadtkirche mit Festzug vom Marktplatz in die Kirche, Festaufführungen. Mittags 12 Uhr: Läuten aller Glocken. Nachmittags 2 Uhr: Einweihung des „Herzog-Friedrichturms“ mit Festzug vom Marktplatz auf den Kienberg. Picnick auf dem Festplatz. Abends 8 Uhr: Bankett in der festlich beleuchteten Turnhalle, Lebende Bilder mit Prologen. — 26. Sept.: Morgens 6 Uhr: Läuten aller Glocken, Tagwacht, Völlerschießen. Vormittags 1/2 9 Uhr: Festzug vom Marktplatz nach dem Bahnhof zum feierlichen Empfang Seiner Majestät des Königs. Vormittags 1/2 10 Uhr: Empfangimbis im „Schwarzwaldhotel“. Vormittags 1/2 12 Uhr: Historischer Festzug, arrangiert von Professor Bauder in Stuttgart, mit 1100 Teilnehmer, 220 Pferden und 30 Wagen. Nachmittags 3 Uhr: Von der Stadt zu Ehren Sr. Majestät des Königs veranstaltetes Festessen im Posthotel. Abends 6 Uhr: Festauffstellung auf dem Bahnhof zur Abfahrt Sr. Majestät des Königs. Abends 1/2 8 Uhr: Feuerwerk mit italienischer Nacht auf dem Marktplatz. — 27. Septbr.: Vormittags 10 Uhr: Frühkonzert auf dem Marktplatz. Mittags 12 Uhr: Läuten aller Glocken. Nachmittags 2 Uhr: Kinderfest auf dem Turnhalleplatz mit Festzug vom Marktplatz durch die Stadt. Abends 8 Uhr: Festball in der Turnhalle.

Freudenstadt, 21. Sept. Zu der Jubiläumsfeier haben laut „Grenzer“ ihre Teilnahme zugesagt Se. Kgl. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, die Herren Staatsminister von Bischof und v. Breiting, die Präsidenten und Vizepräsidenten der 1. und 2. Kammer, einige Mitglieder des engeren ständischen Ausschusses und verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten. Vertreter größerer Städte und der Presse sind zahlreich angejagt.

Eßlingen, 21. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats ist eine Kommission gewählt worden, welche darüber Bericht zu erstatten hat, ob an Stelle der am 1. Jan. 1900 in Wegfall kommende Erkenngelder, welche seither eine gewisse Entschädigung für Zeitverräumnisse bildeten, anderweitige Entschädigungen eintreten soll und welche Wege eingeschlagen werden könnten, um Ersatz erlangen zu können.

Ulm, 20. Sept. Heute nacht ging ein Militärzug von hier nach Ravensburg, um das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 124, das immer noch wegen Typhus isoliert ist, in das Baradenlager nach Münsingen zu verbringen.

Leutkirch, 19. Septbr. Anlässlich einer Generalstabsreise sind unter Führung von Oberstleutnant Sirt v. Armin, Chef des Generalstabs, zahlreiche Offiziere hier eingetroffen, darunter auch Major Herzog Wilhelm von Urach. Die Offiziere werden einige Tage hier verweilen.

Ellwangen, 21. Sept. Gestern wurde gegen den 23jährigen Hilfsbahnwärter Wilhelm Heid von Giengen a. Br. wegen Gefährdung eines Eisenbahnzugs verhandelt. Der Angeklagte hatte am 23. Juli 1899, an dem die Liedertafel Giengen einen Ausflug machte, die Barrieren seines Uebergangs nur zur Hälfte geschlossen und die zur Beleuchtung nötige Laterne nicht angezündet, so daß ein von Herbrechtingen kommendes Gefährt mit 12 Insassen von dem Zug 104 erfasst wurde. 5 der Insassen waren auf der Stelle tot, 7 waren verwundet, der Wagen war total zerstört, auch ein Pferd längere Zeit gebrauchsunfähig. Der Angeklagte hatte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt, da er in einem Graben in der Nähe des Wärrerhäuschens schlief. An der Maschine war das Lustrohr, die Laterne und der Kohlenkasten beschädigt. Die Staatsanwaltschaft beantragte 5 Jahre Gefängnis, das Gericht erkannte auf 4 Jahre Gefängnis und Tragung der Kosten.

Rottenburg, 15. September. Ueber die Dauer der diesjährigen Hopfenernte sind hier 669 männliche und 1603 weibliche, zusammen

2272 fremde Personen beschäftigt. Im vorigen Jahr waren es 706 männliche und 1419 weibliche Personen; somit hat heuer die Zahl der weiblichen um 184 zu-, die der männlichen um ein bedeutendes abgenommen.

**Ausland.**

Wien, 20. Sept. Nach dem Saatenstandsbericht für Mitte September ist die Ernte in manchen Gegenden durch Regenwetter unterbrochen. Die Probedrüsch des Roggens, des Weizens und der Gerste lassen auf mittelmäßige Resultate schließen. Für Hafer wird gute Ernte erhofft. Die Zuckerrübe wurde durch den Regen zwar günstig beeinflusst, hat jedoch qualitativ verloren, da der Zuckergehalt kein hoher ist.

Paris, 20. Sept. Ueber die Art, wie Dreyfus das Gefängnis in Rennes verlassen hat, verlautet folgendes: Der Sicherheitsdirektor Biquier begab sich gestern abend zu Dreyfus und teilte ihm seine Begnadigung mit. Inzwischen hatte ein Freund des Dreyfus einen Wagen bestellt, nebenbei bemerkt, denselben, der Dreyfus seiner Zeit zum Gefängnis gebracht hatte. In dies Gefährt stieg Dreyfus in Begleitung eines Herrn von der Wohnung Laboris aus ein und fuhr bis zum Bahnhof, wo er in den dort durchkommenden Zug nach Nantes einstieg. Dort ist er um 7 Uhr eingetroffen. Man glaubt, daß er sich nach Carpentras (Bavcluse) begeben wird. Auch spricht man davon, daß er die vom Fürsten von Monaco ihm zur Verfügung gestellte Villa beziehen wolle. — Frau Dreyfus hat mit den andern Mitgliedern der Familie Rennes verlassen.

Paris, 20. Sept. Der „Temps“ schreibt: Die Begnadigung des Dreyfus ist eine Verhugung. Sie schließt das Suchen nach der Wahrheit nicht ab, auf welche der Angeklagte, die Ankläger und die Geschichte ein Recht haben. Aber es muß aus diesem Suchen der Geist der Rachsucht und der Geist der Wiedervergeltung entfernt werden. Die Begnadigung wird es ermöglichen, alle diejenigen deutlich zu erkennen, die in der Affaire Anlaß suchten, Unheil zu stiften. Alle Phasen der Angelegenheit, die wir nun durchlaufen haben, zeigen uns, welche Institutionen zu verbessern und welche Mißbräuche abzustellen sind; aber nichts von all dem kann ausgeführt werden ohne vorherige Verhugung.

Paris, 20. Sept. Im Hause Guérins in der Rue Chabrol wurde heute eine gerichtliche Hausdurchsuchung vorgenommen.

Paris, 20. Sept. Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes setzte heute die Prüfung der Akten fort. Es wird absolutes Stillschweigen beobachtet. Der Präsident der Kommission, Berenger, begab sich heute in das Gefängnis, um Guérin zu verhören.

Ein wirklicher Hochverratsprozeß spielt sich im Wetterwinkel Europas, in Belgrad, ab. Der Attentäter Knezewitsch, welcher auf den früheren König Milan schoß, hat zuerst die Führer der radikalen Partei als die intellektuellen Urheber und Anstifter seiner That bezeichnet. Diese Partei aber wird von Milan aufs Grimmigste gehaßt und der jetzige Oberkommandant der serbischen Armee (was die frühere Majestät wohl noch alles werden mag?) hielt die Gelegenheit für außerordentlich günstig, um mit den Radikalen und ihren Führern gründlich aufzuräumen. Knezewitsch hat nun aber seine erste Angabe wieder zurückgenommen und behauptet, er habe dieselbe überhaupt nur unter dem Druck der Polizeibehörde gemacht; das läßt schon tief blicken. Er kehrte wieder zu seiner ersten Aussage zurück, aber — wo ist nun die Wahrheit? Eigentümliche Vorgänge haben sich bis jetzt schon in diesem Prozeß abgespielt. Auch die Thronpräsidenten Karageorgewitsch tauchen in den Verhandlungen auf; außerdem hat sich ein Mitangeklagter, der Präsekt von Schabag, namens Angjelitsch im Gefängnis erhängt; man nimmt jedoch, und zwar nicht nur in Belgrad, an, daß hier kein wirklicher freiwilliger Selbstmord vorliege, kurz, der ganze Prozeß hat wiederum viel politischen Urat aufgedeckt und es wird immer klarer, daß es Milan, wie bemerkt, nur um die



Vernichtung der Radikalen zu thun ist. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen wird ihm dies indessen schwer gelingen.

Montevideo, 20. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Wittelskind“, nach La Plata unterwegs, ist auf Grund geraten. Passagiere und Post wurden gelandet. Heute ist der Dampfer wieder flott geworden.

Smyrna, 20. Sept. Heute morgen fand in Aidin im Mendererthale ein Erdbeben statt, wobei eine bedeutende Anzahl von Personen das Leben eingebüßt hat.

Stockholm, 20. Septbr. Das „Aftonsbladet“ erhielt ein Telegramm von dem Führer des norwegischen Rutter „Martha“, Lars Axl, wonach auf der Nordseite der König Karls-Inseln eine Ankerboje, gezeichnet „Andrés Polar expedition“, gefunden wurde.

Unterhaltender Teil.

Beim Kampf um Orleans.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

(Fortsetzung.)

Nach wieder einer halben Stunde schnellen, doch unangefochtenen Rittes erreichten die beiden Deutschen den Ort ihrer Bestimmung. Beim ersten Hause stiegen sie von den Pferden und Hochfeld klopfte an einen der verschlossenen Läden.

Eine Gestalt im Hemde und weißer Nachtmütze öffnete vorsichtig und fuhr erschrocken mit lautem Aufschrei zurück, als sie der beiden Reiter und des drohend auf sich gerichteten Revolvers des Offiziers ansichtig wurde.

Den Versuch, den Laden wieder zu schließen, verhinderte Hochfeld und schlug kurz entschlossen eine Fensterscheibe ein. „Dessnen Sie, Freund, oder ich schieße. Ich brauche einen Führer zur Apotheke im Ort — weiter nichts. Führen Sie mich dort hin, so soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden.“

Die in fertiges Französisch an den überraschten Hausbewohnern gerichtete, mit einer drohenden Bewegung des Revolvers begleitete Bewegung, verfehlte ihre Wirkung nicht. Von drinnen ertönte eine gepresste Weiberstimme:

„Sofort, Monsieur, ich öffne sofort!“

Wirklich that sich gleich darauf die Thüre des Häuschens auf und ein altes Mütterchen erschien auf der Schwelle, Hochfeld mußte trotz des Ernstes der Situation lachen.

Die Alte sank auf die Kniee und hob die gefalteten Hände flehend zu dem Offizier empor: „Gnade, mein Oberst, Gnade für eine alte verlassene Frau!“

„Machen Sie keinen Unsinn und stehen Sie auf. Führen Sie uns zu der Apotheke im Ort, es gilt ein Rezept für einen Ihrer Landknechte. Da nehmen Sie das,“ — damit drückte er ihr ein Fünffrankstück in die Hand — „und nun ziehen Sie sich schnell an, wir haben Eile.“

Zögernd, aber durch die Worte des Offiziers, noch mehr durch seine Freigebigkeit entschieden gewonnen, erhob sich die Alte und huschte in das Haus zurück.

„Georg,“ meinte Hochfeld, geh’ um’s Haus herum und paß auf, daß sie uns nicht durch die Hintertüre entwischt.“

Die Vorsicht war unnötig, die Alte erschien wirklich nach einigen Minuten wieder in vollem Anzuge und schritt, nach dem ihr abermals klar gemacht war, um was es sich handle, kopfschüttelnd und unverständliche Worte murmelnd voran.

Der kurze Aufenthalt hatte aber genügt, die Nachbarschaft lebendig und aufmerksam zu machen. Verschiedene Fenster erhellten und öffneten sich, Stimmen fragten, was los sei, und plötzlich gellte eine Frauenstimme durch die Stille der Nacht: „les Prussiens! les ulans!“

Das war das Signal zu einem allgemeinen Aufruhr und Lärm. Die Hausthüren öffneten sich, halb angekleidete Gestalten stürzten auf die Straße und von Haus zu Haus, von Gasse zu Gasse pflanzte sich wie ein Alarmruf das Geschrei: „les Prussiens! les ulans!“

In fünf Minuten war das ganze Ort auf den Beinen, eine hundertköpfige Menge, Männer, Frauen und Kinder umdrängten Hochfeld und

seinen Burtschen, die schnell ihre Pferde wieder bestiegen hatten. Die Alte war in dem Wirrwarr entwischt.

„Zurück, Leute! donnerte die Stimme des Leutnants, während er sein Pferd sich bäumen ließ und so sich Platz schaffte. „Georg hierher!“

Georg war schon an seiner Seite. „Leute,“ rief Hochfeld, „ich will nichts von Euch, als in Eurer Apotheke ein Rezept für den kranken Sohn des Marquis von Chaumont auf Chaumont anfertigen lassen. Gebt Raum und zeigt mir die Apotheke!“

„Die Apotheke ist in der zweiten Straße rechts,“ rief eine jugendliche Stimme, aber eine Männerhand schlug dem Sprecher auf den Mund und ihr Besizer schrie:

„Unsinn! Reißt sie von den Pferden, Mitbürger! Es sind die Feinde unseres Landes. Nieder mit den Prussiens! Sie sind in unseren Händen! Tödet sie!“

Hochfeld erkannte das Gefährliche ihrer Lage. Ließ er der Menge Zeit sich zu besinnen so waren sie verloren. Hier galt schnelles Handeln. Mit einem Satz seines Pferdes war er mitten in dem Volkshaufen, der entsetzt auseinanderstob, und an der Seite des Schreiers. Vergebens suchte dieser zu entfliehen, die nervige Faust des Reiters hatte ihn am Kragen gepackt, während Georg, der seinem Herrn gefolgt war, die Mündung des Revolvers ihm von der anderen Seite dicht an die Schläfe hielt.

„Ein Wort noch und Sie sind ein toter Mann!“ rief Hochfeld dem völlig Ueberraschten zu. „Vorwärts zur Apotheke!“

Zwischen den beiden Reitern schwankte wie ein Betrunkener, halb geschleppt, widerstandslos der Franzose einher. Heulend und pfeifend, aber in respektvoller Entfernung folgte der sich immer vergrößernde Volkshaufe. So ging es in die Stadt hinein. Trotzdem hätten die beiden Deutschen ihre Geißel wohl fahren lassen und unverrichteter Sache an Rückzug und Rettung denken müssen, wenn ihnen nicht unverhofft Unterstützung gekommen wäre.

Ein hochgewachsener Mensch drängte sich durch die Menge an die Reiter heran. Zu seiner Ueberraschung erkannte Hochfeld den Mann, der sich ihnen als Intendanten des Marquis von Chaumont vorgestellt hatte und in Verdacht stand, dieser selbst zu sein.

Mit finsternem Blicke maß der Franzose den Deutschen. „Was redeten Sie vorhin von einem Rezept? Wer ist krank auf Schloß Chaumont?“ fragte er hastig.

„Das sollten Sie wohl wissen, Herr Marquis,“ erwiderte Hochfeld, indem er das Rezept hervorzog, „da sie Schloß Chaumont erst vor wenigen Stunden verlassen haben. Ihr Sohn ist heftig an einem typhösen Fieber erkrankt, Ihre Frau Gemahlin hat die Hälfte unseres Arztes in Anspruch genommen und ich mich der Mühe, dasselbe der Apotheke zu überbringen, unterzogen. Dieser Empfang hier ist der Lohn.“

„Ich bin nicht der Marquis von Chaumont, wie Sie anzunehmen scheinen, doch das ist jetzt Nebensache. Zeigen Sie das Rezept her, ich werde es machen lassen — im Uebrigen mühten Sie wissen, welcher Gefahr Sie sich aussetzen, als Sie solchen Ritt unternahmen. Jedoch auf alle Fälle, ich danke Ihnen und werde Sie gegen meine Landsleute zu schützen suchen. Mitbürger! wandte er sich dann gegen diese, „es hat seine Richtigkeit, was dieser Offizier sagte, er ist hierher gekommen, um Arznei für den kranken Sohn seines Gegners zu holen. Das ist hochherzig und edel gehandelt. Mitbürger, Ihr seid Franzosen, Ihr werdet Euch nicht an Edelmut übertreffen lassen, gebt diesem Offizier freies Geleit durch Eure Stadt!“

Die Anrede verfehlte nämlich ihren Eindruck auf die Menge nicht. Sie wich, wenn auch murrend und widerstrebend zurück, ein freier Raum bildete sich um Hochfeld, Georg und den angeblichen Verwalter. Aber schon rief eine Stimme von hinten: „Daß wir Narren wären, und so etwas glauben: ausländischen wollen sie unsere Stadt. Lassen wir sie ziehen, hegen sie uns in zwei Stunden eine ganze Legion auf den Hals, die unsere Häuser plündert und nieder-

brennt. Auf sie, Bürger schlägt die deutschen Hunde tot! Und wär es mit ihnen hält, ist ein Vaterlandsverräter. Schlagt ihn mit tot!“

Und zur Bekräftigung dieser Worte sank ein faustgroßer Stein dicht an Hochfeld’s Kopf vorüber. Jetzt war es mit dessen Geduld vorbei. Seinem Pferde die Sporen gebend, sprengte er mitten in den Haufen, woher der Stein gekommen, hinein und seine flache Klinge sank auf den Rücken des Pöbelhaufens nieder. Heulend stieß dieser auseinander, als Georg dem Beispiele seines Herrn folgte. Dann rief Hochfeld dem unschlüssig dastehenden Verwalter zu: „Hier ist das Rezept, mein Herr! Mag es Ihr Sohn sein oder nicht, wenn Ihnen sein Leben lieb ist, eilen Sie zur Apotheke und lassen Sie die Medizin anfertigen, wir warten hier auf Sie.“

Der Angeredete verschwand, die beiden Deutschen hielten unbeweglich den Revolver in der Faust, den blanken Säbel am Faustriemen auf der Straße. Niemand wagte einen thätlichen Angriff weiter auf sie, nur drohende und ohnmächtige Flüche schallten aus der Volksmenge zu ihnen hinüber. Nach 15 langen Minuten, die Hochfeld und seinem treuen Georg zu einer Ewigkeit werden wollten, kam der Verwalter mit der Medizinflasche.

„Hier ist, was Sie wünschen, mein Herr. Reiten Sie mit Gott und haben Sie Dank! Ich will nicht als Lügner von Ihnen scheiden. Ja, mein Herr, ich bin der Marquis von Chaumont. Warum ich mich Ihnen als mein Verwalter vorstellte, das mögen Sie ahnen. Ich kann es Ihnen nicht sagen. Ich glaube nicht, daß mein Sohn so krank sei, sonst hätte ich Schloß Chaumont nicht verlassen. Zurückkehren kann ich jetzt nicht, mich halten hier ernste Pflichten. So empfehle ich mein Haus und meine Familie Gottes Schutz und Ihnen, die ich als edelmütige Feinde habe kennen gelernt. Adieu, mein Herr!“ (Fortsetzung folgt.)

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Obsternetebericht aus Nordamerika. Nach diesem hat Kanada, das gelobte Land des Obstes, eine recht gute Ernte zu erwarten — die Ausfuhr wird auf 400 000 Tonnen geschätzt gegen 300 000 Tonnen im Vorjahre. Dieser für Deutschland bedenkliche Ueberfluß wird aber aufgehoben durch eine schlechte Ernte in den Vereinigten Staaten. Die Hauptausfuhrstaaten New-York, Michigan und Missouri dürften nicht den eigenen Bedarf decken und bei den vortrefflichen Wasserverbindungen ist anzunehmen, daß sie die kanadische Ausfuhr vollständig aufnehmen werden. So ist das für die deutschen Obstzüchter drohende Schreckgespenst der amerikanischen übergroßen Einfuhr wieder für ein Jahr verschucht. Die Angaben des praktischen Ratgebers stützen sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte.

Nutmaßliches Wetter am 22. bis 24. September. (Nachdruck verboten.)

Bom Ural her ist ein neuer Hochdruck gegen Westen im Anzug, der Hochdruck über dem südwestlichen Frankreich hat von Westen her eine Verstärkung erfahren und auch in Irland dürften bald wieder die Vorposten eines neuen Hochdrucks eintreffen. Infolgedessen wird der Luftwibel von 740 mm über Skandinavien voraussichtlich in nördlicher Richtung abziehen. Durch das Herannahen des neuen Hochdrucks aus dem Westen sind aber in Großbritannien wie in fast ganz Deutschland bürmische Winde entstanden, welche am Freitag und Samstag noch immer vereinzelt Niederschläge bringen dürften.

Am 23. und 24. September.

Die Vorposten des aus dem atlantischen Ozean erwarteten neuen Hochdrucks sind mit 760 mm in Süd-Island und Cornwallis eingetroffen. Ueber dem mittleren und südlichen Rußland ist das Barometer auch schon über Mittel gestiegen und der skandinavische Luftwibel mit 740 mm gespalten worden. Der kleinere Teil liegt in der Umgebung von Stockholm, der größere an der mittelnorwegischen Küste. In Südwestfrankreich behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm und hat auch in Süddeutschland und einem Teile von Deutschland-Österreich das Barometer wieder auf über Mittel zum Steigen gebracht. Von Süden her sind die Vorposten eines neuen Hochdrucks bis Mittelitalien vorgebrungen, weshalb der Rest der letzten Depression über Norditalien bald aufgelöst werden dürfte. Für Samstag und Sonntag ist zwar noch immer zeitweilig bewölkt, aber vorwiegend trodenes Wetter mit nur ganz vereinzelten Störungen und ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

